

# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 210

Mittwoch, den 8. September 1926

33. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Die deutsche Delegation für die Völkerbundsversammlung reist heute abend nach Genf.

— Der jugoslawische Außenminister Nintschitsch ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Völkerbunds-Vollversammlung gewählt worden.

— In den letzten Tagen hat sich der Konflikt zwischen Moskau und Peking bedeutend verschärft. Rußland konzentriert Truppen an der chinesischen Grenze.

## Nintschitsch Präsident des Völkerbundes.

Mit großer Mehrheit gewählt.

Die 2. Vollversammlung des Völkerbundes hat mit 42 gegen 6 Stimmen den jugoslawischen Außenminister Nintschitsch zum Präsidenten gewählt. Da 48 Stimmberechtigte da waren, hätte die absolute Mehrheit 25 Stimmen betragen.

Das Stimmenverhältnis war überraschend günstig. Das kam daher, daß man im voraus abgemacht hatte, Nintschitsch zum Vorsitzenden der Vollversammlung zu wählen. Der Neugewählte ging sofort auf den „Tatbestand“ ein und bezeichnete es als eine hohe Ehre, die Versammlung zu leiten, bei der

„ein weiteres großes Volk“

in den Bund eintreten werde. „Ein neuer Gast in unserem Hause.“

„Es besteht begründete Hoffnung, daß die Wolken, die den Horizont verdunkelten, nunmehr verschwinden werden. Angesichts des nahe bevorstehenden Eintritts eines großen Volkes darf man in dieser Hinsicht durchaus zuversichtlich sein, und wenn die Versammlung in wenigen Tagen die Vertreter dieses großen Volkes hier begrüßen wird, so wird das von allen Anwesenden in der Überzeugung geschehen, daß diejenigen Staaten, die an diesem großen Tag im Saale fehlen würden, bald wieder in den Völkerbund zurückkehren würden.“

Nintschitsch verlas sodann den bekannten Beschluß der Studienkommission über die Erweiterung des Völkerbundesrates. Er erklärte, daß diese Frage, sowie das bereits auf der Tagesordnung stehende Gesuch Deutschlands um den Eintritt in den Völkerbund erst behandelt werden könnten, wenn das Bureau der Vollversammlung gebildet sei. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Absicht besteht, diese beiden Fragen nicht auf dem üblichen langwierigen Wege der Überweisung an die Kommission durchzuführen, sondern die Beratung dieser Fragen unmittelbar in der Vollversammlung durch einen Beschluß des Bureaus der Völkerbundsversammlung zu ermöglichen, wozu der Präsident allein nicht die Befugnis hat.

Das Labryinth der Ausschüsse.

Der Präsident teilte alsdann der Versammlung mit, daß nunmehr die sechs Kommissionen des Völkerbundes gebildet werden müßten, von denen die erste Kommission sich bekanntlich mit juristischen Fragen, die zweite mit organisatorischen Fragen, die dritte mit Abrüstungsfragen, die vierte mit Finanzfragen, die fünfte mit sozialen Fragen und die sechste mit politischen Fragen befaßt.

Die Kommissionen werden in der Weise gebildet, daß jede Delegation einen Vertreter in die Kommission entsendet, so daß dann jede Kommission aus 48 Mitgliedern besteht. Die Präsidenten, die bereits gewählt sind, 12 an der Zahl, bilden zusammen das Bureau der Vollversammlung.

## Die Revolte der Artilleristen.

Die gesamte Artillerieorganisation von Madrid hat sich ohne Widerstand den Regierungstruppen ergeben. Es herrscht überall Ruhe. Infanterie- und Kavallerieabteilungen besetzten die Kasernen ohne Zwischenfall.

In der Kaserne des Ersten Feldartillerie-Regiments an den Docks erschien ein vom General-Capitän beauftragter Generalstabsoffizier mit einer Abteilung Infanterie, der die Räumung und Uebergabe der Kaserne an die durch königliche Verordnung bezeichneten Bevollmächtigten verlangte, was sofort erfolgte, worauf die Neuorganisation der Truppe in Angriff genommen wurde.

Der anfängliche Widerstand der Artillerie ist also sehr rasch gebrochen worden. Anfangs hieß es, die Offiziere seien zum Widerstand entschlossen und wollten ihre Kommandostellen behalten. Sie rechneten hierbei auf die Unterstützung der Unteroffiziere. Die Direktoren und das Personal der Waffenfabriken von Diedo und Trubia hätten die Verteidigung organisiert und mit Maschinengewehren und Panzerwagen

ein verschanztes Feldlager hergestellt. Vor einigen Tagen hätten die Artillerietruppen sich von der durch die Generale Wehler und Aquilera geleiteten Bewegung noch ferngehalten. Zweifellos habe Primo de Rivera den Belagerungszustand verhängt, um eine Verbindung sämtlicher Waffengattungen zu verhindern.

Einzig in Pamplona ist es zum Blutvergießen gekommen, und zwar bei der Aufforderung an das dortige Regiment, sich zu ergeben. Dabei wurden ein Leutnant und ein Soldat getötet.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der unabhängig von den gesetzlichen Maßnahmen die Regierungsmaßnahmen festsetzte, die gegen diejenigen, die sich außerhalb der Gesetz gestellt haben, zur Anwendung kommen sollen.

## Politische Rundschau.

— Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag, der am 14. Juli abgeschlossen wurde, ist vom schweizerischen Bundesrat genehmigt worden. Besonders lobend erwähnt wurde der feste Wille zum Abbau der Zollschranken.

— Am Donnerstag wird in New York vom Bankhaus J. P. Morgan & Co. die mit dem Preussischen Staatsministerium abgeschlossene Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar aufgelegt.

— Reichsverkehrsminister Dr. Knoke feierte am Montag seinen 50. Geburtstag. Reichskanzler Dr. Marx hat ihm seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

— Ein neuer Gesetzesentwurf des Reichsinnenministers über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau soll dem Siedlungsdrang entgegenkommen. Es handelt sich um ein freiwilliges Sparverfahren zum Zwecke des Erwerbes von Heimstätten.

— Reber die Vergleichsmöglichkeiten mit den Hohenzollern teilt der Generalbevollmächtigte des Fürstentums mit: „Die durch die Zeitungen gehende Nachricht über einen angeblichen neuen Vergleichsvorschlag des Generalbevollmächtigten, Herrn von Berg, in Berlin entspricht in der in verschiedenen Zeitungen angegebenen Form nicht den Tatsachen. Die Vespredungen über neue Vergleichsmöglichkeiten sind allerdings bereits aufgenommen und sollen so rasch wie möglich gefördert werden. Man hofft, daß sich aus diesen Vespredungen ein brauchbarer neuer Vorschlag ergeben wird, der tunlichst noch im September dem Preussischen Landtag zugehen könnte.“

— Die Pläne des Reichsfinanzministers. Nachdem Dr. Reinhold bereits auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie seine Pläne auf dem Gebiet der Steuermahnahmen unter dem lebhaften Beifall des Hauses dargelegt hatte, sprach er auch in Hamburg anlässlich der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten und künftige neue Steuererleichterungen an. Er betonte besonders, die Steuern müßten wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht sein. Bisher seien die Luxussteuer abgeschafft und die Umsatzsteuer ermäßigt worden. Die Umsatzsteuer halte er aber trotzdem noch für viel zu hoch. Trotz des Schreckgespenstes einer drohenden Finanzkatastrophe habe sich das bisherige Steuererleichterungsprogramm bewährt. Besonders erleichtert werden müßten die schwer tragbaren Realsteuern. Wenn eine gerechte Steuererfassung möglich würde, dann wäre auch eine Herabsetzung der Tarife denkbar. Schwer belastet sei die Bevölkerung besonders durch die indirekten Steuern, die die Kaufkraft und damit die Konsumfähigkeit schwächten. Man strebe an, die Zucksteuer zu ermäßigen und dafür die Branntweinsteuer zu erhöhen.

— Kommerzienrat Nöchling †. Am Montag ist der bekannte Großindustrielle Louis Nöchling im Alter von 62 Jahren am Herzschlag gestorben. Als Gründer des Deutschen Stahlwerkverbandes ist sein Name auch weit über die Grenzen des Saargebiets hinaus geläufig. Seinem maßgebenden Einfluß ist es zu verdanken, daß im Jahre 1912 der Stahlwerkverband weitergeführt wurde, eine Tat wirtschaftlichen Weitblicks, die zu wertvollerer Zeit vorbestanden bleibt, die, wie die jetzige Zeit die Bedeutung des Prinzips solcher Zusammenfassungen an Hand von Tatsachen und der Entscheidung ermessen und erkennen kann.

— Am den sächsischen Bürgerblock. Wie aus Dresden berichtet wird, hat die demokratische Partei erklärt, daß sie an den weiteren Vespredungen zur Bildung einer bürgerlichen Einheitsliste nicht teilnehmen könne. Auch sie wünsche zwar eine bürgerliche Mehrheit im künftigen sächsischen Landtage, sei aber aus taktischen Gründen gezwungen, aus den weiteren Beratungen auszuschneiden. In der Sitzung der

sächsischen Zentrumspartei wurde festgestellt, daß die Zentrumspartei bereit sei, mitzuarbeiten, wenn alle bürgerlichen Parteien sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen.

— Stagerer Marinefeier. In Stagen fand eine Gedenkfeier der dort vor Unter liegenden deutschen Flottenabteilung an den beiden deutschen Kriegergräbern auf dem Kirchhof statt. Es waren etwa 2000 Teilnehmer erschienen, die Offiziere der Schiffe unter Admiral Mommsen, Unteroffiziere und Mannschaften sowie mehrere hundert Bewohner von Stagen. Der Kommandant des deutschen Geschwaders, Admiral Mommsen, dankte in einer Ansprache der Stadt Stager für die den deutschen Soldaten gewährte Mithilfe, sowie dem Bürgermeister von Stagen und dem Kommandanten des dänischen Fischereikreuzers Marstrand für die Teilnahme an der Feier. Danach wurde namens der deutschen Flotte ein Kranz an der Grabstätte niedergelegt.

## Ausland.

— Der russische Außenminister Tschitscherin hat seine beabsichtigte Reise nach Europa infolge des russisch-chinesischen Konfliktes vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben. Tschitscherin wird die Ankunft Skaraganz abwarten, um sich persönlich von ihm informieren zu lassen.

Zur Räumung der spanischen Marokkzone.

— Die Gerüchte, daß Spanien entschlossen sei, seine Marokkzone zu räumen, um sie an Italien abzutreten, werden in maßgebenden französischen Kreisen als absurd bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß Spanien auf Grund des Agadirabkommens von Frankreich mit der Ausübung des Mandats über Spanisch-Marokko beauftragt worden sei und daß Spanien daher nicht befangen sei, diese Zone an Italien abzutreten. Eine Änderung in dem genannten Statut könne nur auf Grund eines Beschlusses einer Konferenz der Signatarmächte von Agadir abgehoben. Andererseits werde jedoch zugesehen, daß der Einbruch Italiens in das Gebiet der Sahara auf das Marokko beschränkt bleibe, und man macht kein Geheimnis daraus, daß Frankreich weder in Tanger noch in Tunis zu Konzessionen bereit wäre. Im übrigen weist man darauf hin, daß sich auch England einer Abtretung der Einflußzone in Marokko an Italien widersetzen würde.

Die freie südafrikanische Union.

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hielt General Verhoy auf einer Versammlung, die anlässlich seiner bevorstehenden Abreise zur Londoner Reichskonferenz veranstaltet worden war, eine Rede, in der er mit volstem Nachdruck die unabhängige Stellung der südafrikanischen Union innerhalb des britischen Reiches betonte. Die südafrikanische Union sei ein freier und unabhängiger Staat, und durch irgendein schriftliches Dokument werde nichts gewonnen werden. Er werde aber fordern, daß die notwendigen Schritte unternommen würden, damit dieser nationale Status, der dem Großbritanniens und jedes andern Dominiums entspricht und auf internationale Anerkennung Anspruch habe, öffentlich der Welt kundgegeben werde.

Amerika veröffentlicht Kriegsdokumente.

— Wie die „New Yorker Staats-Zeitung“ berichtet, hat das Staatsdepartement in Washington die ersten drei Bände der amerikanischen Dokumente diplomatischer Art aus den Jahren 1914 und 1915 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Auswahl der Dokumente hat Professor J. B. Fuller getroffen, nachdem sein Vorgänger sein Amt 1924 niedergelegt hatte. Das gesamte Dokumentenwerk soll acht bis zehn Bände im Umfange von je 1000 bis 1400 Seiten umfassen. Häufig sollen etwa drei Bände publiziert werden. Die Auswahl der Dokumente erfolgt nach denselben Regeln, wie für die Publikation der diplomatischen Korrespondenz des Staatsdepartements, das heißt, der Text muß so naturgetreu wie möglich gegeben werden und etwaige Auslassungen müssen gekennzeichnet sein.

## Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 9. September.

1828 \* Der russ. Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Jasnaja Poljana († 1910). — 1901 † Der Geograph und Sprachforscher Wilhelm Tomaszewski in Wien († 1841).  
Son n e : Ausgang 5,29, Untergang 6,31.  
M o n d : Ausgang 7,20, Untergang 7,43 N.

## Das Sterben im Walde.

Schweiß, fast bellend, lastet des Nachsommers heißer Atem auf uns. Ein letztes Aufblühen und Sommerleuchten vor dem großen Sterben. Allgemach färben sich die Buchenblätter dunkelgold. Dazwischen einzelne Blätter in weithin schimmerndem Blaurot. Gleichsam verspritztes Herzblut um die sterbende Liebe.